

Der Polizeiminister verabschiedete sich von den Wehrmännern

Schild's letzte Büttenrede

Auch an der Abschiedsvorstellung bekamen Promis ihr Fett ab.

Willi Erzberger

Dass das legendäre und vor über 20 Jahren von Karl Schnyder eingeführte Schübligbankett diesmal ein aus dem Rahmen des Gewohnten fallender Anlass sein würde, war voraussehbar. Nach der allerletzten eher weniger als mehr zackigen Achtungsstellung der über 600 aus der Armee entlassenen Wehrmänner stand der gemütliche Teil ganz im Zeichen des Abschieds des Ende März aus seinem Amt scheidenden Militärdirektors Jörg, genannt «Jögge» Schild.

Illustre Gästeschar

Die diesmal vom regierungsrätlichen Gastgeber geladene zivile Gästeschar war umfangreicher als auch schon. Dabei Schilds Altherren-Handballrunde, vom «Tisch der Wahrheit» im «Gifhtüttli» ein Dutzend rüstige Polit-senioren, dann auch Dauergäste wie Karl Schnyder und FCB-Präsident Werner Edelmann. Von seinen sechs Regierungskollegen sagten fünf ab, dafür gesellte sich in letzter Minute noch Eva Herzog in die Runde der Exekutivpolitiker, die mit ihren Baselbieter Kolleginnen Sabine Pegoraro und Elsbeth Schneider politische Frauempower pur repräsentierten.

Listigerweise hatte Schild auch jenes FDP-Trio an die Schübligtische gebeten, das sich in den kommenden Tagen sehr intensiv um seine Nachfolge streiten dürfte: Saskia Frei, Hanspeter Gass und Peter Malama. Der Gewerbedirektor war zwar angemeldet, wuselte aber zur selben Zeit, als die Würste hereingetragen wurden, irgendwo und andernorts durch die Stadt.



Der abtretende Regierungsrat Jörg Schild umgeben von den «Gsalzene» und als Empfänger eines Zinntellers. Fotos: Patrick Straub

Aktivfasnachtler Schild sorgte mit einer halbstündigen, gereimten Rede einmal mehr für den vernünftigen Höhepunkt der stark fasnächtlich gewürzten Abschlussfestivität mit dem Auftritt der Wettstai-Clique, deren Obma Schild viele Jahre war, aber auch einem bis-sigen Vortrag der BSG-Bank «die Gsalzene». «E Lääbesabschnitt goht hytt z Änd, mit eme Schüblig in de Händ» kalauerte Schild zu Beginn seines Hochstimmung verbreitenden Büttenvortrags, bei dem niemand verschont wurde. Auch nicht der

abwesenden Justizdirektor: «Dr Morin isch e glatte, kei Sans-Papier und ohni Kravatte.» Bezüglich seines Sunny-boy-Regierungsratskollegen Christoph Eymann sieht sich der künftige Olympia-Boss nun netteren Gesichtsvergleichen ausgesetzt: «S näggschd Joor ha ich besser z lääbe, mit em Zloczower dernääbe.» Von den «Gsalzene» wurde aber auch Schild aufs Korn genommen: «Als Dängmool stelle mir in Innehof an d Roothuuswand: e Riiseschnauz uff Sulzerhyftglängg mit 're Piffe in dr Hand.»



Kolumne

Weshalb sind bei dir die Füsse stets krumm?» – Innocent schaut mich vorwurfsvoll an. Dann schüttelte er missbilligend den Kopf: «Irgendetwas machst du falsch – bei meiner lieben Mutter hats nie krumme Füsse gegeben.»



Eines Tages machten sich Arbeiter in der Küche zu schaffen. Sie trugen Mutters Vorkriegsmodell aus der Küche. Und bauten ein Ungetüm ein, das wie ein UFO aussah. Hinter Glas schossen die Anisbrote vom Blech hoch. Und dann

-minu:

Krumme Füsse nicht nur bei Menschen

BEI MEINER IMMER! Vermutlich lebt unsere Familie eben auf krummem Fuss. Es muss ein genetisch vererbter Fusspilz sein. Jedenfalls hat Mutter, kaum dass die erste Adventskerze angefackelt war, Puderzucker mit Eier verrührt. Und ein Riesen-theater um ihre Anisbrote veranstaltet. Vater war der Mittelpunkt der Szene: «Wir brauchen einen neuen Herd ... wie stehe ich vor meinen Freundinnen da, wenn meine Füsse wieder krumm sind?»

sahen wir auch, dass die Füsse wieder krumm waren.

Mutter warf die Anisbrote mit dünnen Lippen in den Mülleimer. Und kaufte beim Bäcker ein Kilo vom Blech. «Das ist auch das erste Mal, dass deine Anisbrote gerade Füsse haben», giffelte Nelly Blickensdorfer. «Wir haben einen neuen Herd», sagte Mutter.

-minu schreibt alle 14 Tage jeweils am Montag eine Kolumne zu einem selbst gewählten Thema.

Tingeltangelshow bleibt in Birsfelden



Auch 2006 findet Broadway-Variété in Birsfelden statt. Foto: mat.

Die Show geht weiter: Das Broadway-Variété von David Schoenauer kann auch nächstes Jahr in Birsfelden gastieren.

Mitte September hatte der Baslerstab publik gemacht, dass das Broadway-Theater mit den Bedingungen am Standort Birsfelden äusserst unzufrieden war. Unklar blieb in der Folge, ob die Tingeltangelshow weiterhin auf dem Areal neben der Schleuse gastieren kann. Die Kraftwerk Birsfelden AG – Eigentümerin der

Parzelle – erhöhte den Pachtzins massiv. Doch nun hat man sich doch noch gefunden, wie der «Birsfelder Anzeiger» in seiner aktuellen Nummer berichtet: Das Kraftwerk kommt der Gauklertruppe entgegen, indem es ihr die elektrische Infrastruktur einrichtet. Für diese bezahlte Schoenauer bislang jährlich 12500 Franken. Diese Vereinbarung gilt jedoch nur als Zwischenlösung für 2006. Danach sollen neue Pachtverträge in Kraft treten können. lov.

Kanonendonner in Basel



Mit 23 Schüssen aus einer Feldkanone huldigten Basels Artilleristen ausnahmsweise bereits am vergangenen Samstag ihrer Schutzheiligen, der heiligen Barbara. Der Barbarasalut wird in aller Regel am 4. Dezember – am Namenstag der Barbara – durchgeführt, es sei denn, dieses Datum falle auf einen Sonntag wie diesmal. Grenadiere zogen wieder durch die Innerstadt, verteilten den Barbaraweggen und liessen die Sammelbüchse kreisen. Der Erlös kommt traditions-gemäss einem Basler Kinderheim zugute. Foto: Lukas Giger

NEWS

Hunde im Visier

RIEHEN – Das Verhalten aggressiver Kampfhunde, das die Öffentlichkeit nach zwei tragischen Vorfällen gegenwärtig besonders beschäftigt, ist auch Gegenstand einer Interpellation in Riehen. VEW-Einwohner David Moor fragt die Regierung unter anderem an, ob die Gemeinde die Möglichkeit habe, «in Verschärfung der kantonalen Gesetzgebung Erwerb und Haltung von Kampfhunden auf Gemeindegebiet weiter einzuschränken, ganz zu verbieten oder sogar das Spazierenführen von auswärtigen Kampfhunden im Rieherer Bann zu verbieten?»

Autos zerkratzt

MÜNCHENSTEIN – Über 20 Personenwagen wurden in der Nacht vom Freitag auf den Samstag beschädigt. Laut Angaben der Baselbieter Polizei zerkratzte die unbekannt Täter-schaft die Fahrzeuge mit einem spitzen Gegenstand. Der Gesamtschaden dürfte mehrere zehntausend Franken betragen.

Zwölfjähriger in Riehen getötet

Ein zwölfjähriger Knabe ist in Riehen getötet worden. Als mutmassliche Täterin wurde die Mutter festgenommen, wie die Polizei am Freitagabend mitteilte. Die Polizei war von einer Bekannten alarmiert worden, weil diese sich Sorgen um die Frau –

eine Schweizerin – machte. Als die Beamten in der Wohnung eintrafen, fanden sie den toten Jungen. Die Mutter habe nach der Tat versucht, sich das Leben zu nehmen. Angaben zu den Gründen für die Tat konnte die Kantonspolizei noch nicht machen. stab.